Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

46 (24.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 46. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 24. Februar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 18. d. M. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Alexander Münd el in Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Lahr zu versetzen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Febr. Der Rektor Ahlwardt ist wegen Beleidigung der städtischen Behörden und zahlreicher Privatpersönlichkeiten zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr.

* **Berlin**, 22. Febr. Die Post veröffentlicht Einzelheiten eines Briefes Emin Pascha's an Dr. Finsch, worin Emin sich bitter beklagt, über die durch den englischen Kapitän Lugard angezettelten Aufreizungen der sonst friedlichen Bewohner der von ihm durchzogenen Gebiete zu gewaltsamem Widerstand gegen ihn. Emin glaubt, Lugard habe selbst mit seinen Leuten sich an den Feindseligkeiten betheiligt. Alsdann spricht Emin seine Freude aus, bald seine Getreuen in Wadelai wiedersehen zu dürfen.

* **Bukarest**, 22. Febr. Bei den Kammerstichwahlen sind 11 Konservative, 7 Oppositionelle gewählt worden. Es sind insgesammt 151 Konservative und 32 Oppositionelle gewählt.

** **Athen**, 23. Febr. Die Kammer verwarf mit überwältigender Mehrheit die Anklage gegen das frühere Kabinet Trikupis, nachdem Delyannis erklärt hatte, politische und nationale Erwägungen erforderten die Freisprechung. Das Kammerpalais war von einer großen Volksmenge umgeben; auch militärische Maßnahmen waren getroffen. Zwei der angeklagten Minister waren von der Sitzung abwesend.

** **Sofia**, 23. Febr. Die Frauen Karaweloff, Droschakoff und Georgew wurden von der Anklage, durch ein Memorandum in der Beltschew-Angelegenheit an die Vertreter der Mächte eine fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens bezweckt zu haben, freigesprochen.

Die Oeffentlichkeit im Militärstrafverfahren und die Presse.

Dem Abgeordneten Richter gegenüber äußerte der Reichskanzler in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages, „er," der Abgeordnete Richter, „hat ferner gemeint, die Presse sei ein Surrogat für die Oeffentlichkeit; da wir hier die Oeffentlichkeit noch nicht hätten, so wäre es gut, daß die Presse da wäre. Ich kann die Besorgniß nicht ganz unterdrücken, daß, wenn wir die Oeffentlichkeit des Militärstrafverfahrens haben, es mit der Presse noch schlimmer würde."

Wer von Beiden recht hat, ob der Abgeordnete Richter mit seiner heute noch ziemlich theoretischen Behauptung, oder der Reichskanzler mit seiner hypothetischen Prophezeiung, läßt sich schwer bestimmen, da nur die Erfahrung hier Recht oder Unrecht gibt und es allerdings richtig ist, was von liberaler Seite behauptet wird, daß die Freiheit der Presse bezüglich innerer militärischer Vorgänge bei den deutschen Behörden bis jetzt keine allzu große Ermuthigung erfahren hat. Mit Hinsicht hierauf wollen wir nicht verfehlen, an einen Fall zu erinnern, der sich im Jahre 1885 dahier ereignete und zu einem Preßprozeß führte, der vor dem Schwurgerichte dahier verhandelt wurde.

Der Fall erscheint uns um deßwillen lehrreich für die vorwürfige Frage, weil trotz der objektiven Unwahrheit der Beschuldigung der Gerichtshof nur auf eine ganz geringe Geldstrafe gegen den betreffenden Redakteur erkannte, offenbar unter Anerkennung der Nothwendigkeit und des Berufes der Presse, bei dem derzeitigen Militärstrafverfahren Mißhandlungen der Soldaten Seitens ihrer Vorgesetzten möglichst zur Kenntniß der Oeffentlichkeit zu bringen.

Ein Soldat des hiesigen Grenadierregiments hatte sich im Mühlburger Walde erhängt und nicht etwa die liberale Presse, sondern der fromm-konservative Reich-Gottes-Bote dahier hatte seinen Lesern diese Thatsache mit der Behauptung zur Kenntniß gebracht, daß der Soldat durch die Behandlung Seitens seiner vorgesetzten Offiziere zum Selbstmord veranlaßt worden sei.

Als Vertheidiger des genannten Blattes fungirte ein erst jüngst wegen seiner eifrigen Verfechtung der Standesehre des deutschen Offiziers von dem deutschen Reichs- und königl. preußischen Staatsanzeiger genannter hiesiger Rechtsanwalt bei welchem daher eine subversive Gesinnung bezüglich der militärischen Disziplin nicht wohl unterstellt werden kann. Statt alles Weiteren wollen wir daher rund dem uns zur Verfügung gestellten Konzepte seiner Vertheidigungsrede diejenigen Sätze reproduziren, in welchen er die prinzipielle Seite der Frage beleuchtete.

Ein geistreicher Politiker, führte er aus, hat die Presse das Ventil genannt, aus welchem die vulkanischen Elemente des modernen Volksgeistes ausströmen und sich verflüchtigen. Darin liegt die größte soziale Wohlthat der Presse, denn gerade der im modernen Volkskörper treibende Gährstoff würde, wenn er nicht auf diesem Wege Luft bekommen könnte, diesen Körper krankhaft infiziren und folgenschwere Eruptionen veranlassen. Sie können diese große Wahrheit auch in dem vorliegenden Falle im Kleinen bestätigt finden.

Aus einem engen Kreise von Leuten heraus hat der Angeklagte die unrichtige Mittheilung erhalten. Kein Zweifel, daß auch ohne die Presse am andern Tag dieselbe bereits in weitere Kreise gedrungen wäre, Haß und Erregung hervorgerufen hätte, die dann unentwegt in den Gemüthern weiter gewuchert hätten.

Nun kommt der Angeklagte als Vertreter der Presse, bringt diese Mittheilung, gibt dadurch den Angegriffenen Gelegenheit, sich zu rechtfertigen, berichtigt auf deren Anregung die Mittheilung, und die Klatschzungen, die noch lange fortgezischt hätten, sind hierdurch kategorisch zum Schweigen gebracht.

Allerdings ist zuzugeben, daß zur Ahndung strafwürdiger Handlungen zunächst die berechtigten Instanzen angerufen werden sollen und erst in zweiter Linie die Presse mit ihrer Kritik eintreten soll.

Zur Auslegung des mehrgenannten §. 193 hat auch das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 3. Februar 1882 die Verpflichtung betont, in erster Linie diesen Weg einzuschlagen; es hat aber in derselben Entscheidung auch zu erwähnen nicht unterlassen, „daß es Fälle geben kann und gibt, wo das berechtigte Interesse nur durch die Oeffentlichkeit gewahrt werden kann."

Das dürfte hier zutreffen, denn Sie wissen, daß es den Bemühungen der liberalen Parteien in Deutschland, abgesehen von Bayern, nicht gelungen ist, das Militärstrafverfahren mit denjenigen Garantieen namentlich der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit zu versehen, welche allein das allgemeine Vertrauen zu einer Rechtspflege, als einer gesunden und unparteiischen, zu erwecken geeignet sind.

Bei dieser Erwägung tritt aber in erhöhtem Grade die Pflicht an die Presse heran, für wirklich oder vermeintlich verletzte Rechte ihrer Mitmenschen einzutreten, die Presse darf und muß sich hier als berechtigte Instanz betrachten und demgemäß handeln.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Febr. Die Konservativen sind doch noch nicht überall im Reiche so vermuckert und verstöckert, wie unsere badischen unter der Führung des Herrn v. Stockhorner. Während die Letzteren am verflossenen Freitag in Karlsruhe eine Versammlung abhielten und nach schönen christlichen Redensarten der Herren Prof. Baumeister, Seminaroberlehrer Schweickert, Schlebach, Röder und ähnlicher großer Geister eine Resolution beschlossen, um ihrer freudigen Zustimmung zu dem reaktionären preußischen Volksschulgesetzentwurf und dem Dank an den Kultusminister für die Verhöhnung unseres Großherzogthums und seiner Regierung Ausdruck zu geben, hat die Generalversammlung des konservativen Vereins zu Bromberg sich gegen den famosen Gesetzentwurf ausgesprochen. Die Versammlung erklärte die vielumstrittenen §§. 81 und 112 ausdrücklich für unannehmbar und die §§. 14 und 18 für bedenklich, und beschloß darauf ferner, das Programm des Vereins überhaupt einer gründlichen Durchsicht und Abänderung in gemäßigtem Sinne zu unterziehen. Daß sich übrigens auch in konservativen Kreisen mehr und mehr die Widersprüche gegen den Entwurf verschärfen, beweist die Haltung des konservativen Wochenblattes, in welcher jetzt ein konservativer „Reichs- und Landtagsabgeordneter" (Herr von Helldorf?) auf die allseitig zu Tage tretenden Bedenken gegen den Entwurf hinweist und einem einfachen Schuldotationsgesetz das Wort redet. Er hebt ausdrücklich hervor, daß die in Folge der Schulvorlage entstandene Krisis nicht beseitigt, sondern nur vertagt sei und jeden Augenblick wieder zum Ausbruch kommen könne. „Eine solche Krisis" — so sagt der konservative Führer — „würde aber unter allen Umständen zu einem bedauernswerthen Ende führen. Kommt das Gesetz mit dem Zentrum gegen die Nationalliberalen zu Stande, so würden diese zu einer Verbindung mit dem Freisinn, und der gesammte sogenannte gebildete Mittelstand würde in eine bedauerliche Opposition gedrängt werden. Wird umgekehrt das Gesetz mit den Mittelparteien gegen das Zentrum vereinbart, so entbrennt ein neuer Kulturkampf." Zum Schluß tritt der Verfasser energisch für die Beschränkung des Entwurfes auf ein Schuldotationsgesetz ein. — Was meinen denn nun unsere badischen Konservativen zu diesen Aeußerungen eines ihrer anerkannten Führer? — Noch deutlicher drückt sich die protestantische Wochenschrift Christliche Welt, eine Gegnerin des Protestantenvereins und Vertheidigerin der konfessionellen Schule, gegen den Schulentwurf aus. Das streng christliche Blatt schreibt:

„Ein Schulgesetz, das ebenso die Ansprüche der Katholiken wie der Protestanten befriedigen will, muß darum eine Ungeheuerlichkeit werden, weil die Ansprüche beider ganz verschieden sind; es muß mehr römisch als protestantisch ausfallen, weil Rom noch seine ziellosen Forderungen stellt, wenn die evangelischen Kirchen längst zufrieden gestellt sind. Von Seiten Roms ist es schon eine Konzession, eine Gnade, wenn es Staatsaufsicht in irgend einer Form duldet; der Protestantismus bringt dem Staate den Gedanken der Staatsoberhoheit über die Schule entgegen, findet geradezu eine innere Befriedigung darin, wenn der Staat für den Volksunterricht und die Volkserziehung sorgt. Größere Unterschiede sind gar nicht denkbar. . . . Und möchten Paragraphen Paragraphen sein, wenn nur das Wörtchen „Staatsaufsicht" den vollen Klang und Inhalt hätte, den es haben könnte! Aber der bedenkliche Wortlaut der Paragraphen wird darum zu einem Schrecken für viele, weil sie dahinter eine noch nachgiebigere Praxis fürchten! Die preußische Regierung hat im evangelischen Deutschland durch ihr stetiges, schrittweises Zurückweichen vor den Forderungen Roms das Vertrauen eingebüßt, daß sie im rechten Augenblicke stark und entschlossen genug sei, ultramontanen Uebergriffen zu wehren. Das ist der Schlüssel aller vorhandenen Aufregung. Weil es so steht, muß der Entwurf, so wie er jetzt ist, für jeden guten Protestanten unannehmbar sein. Das preußische und damit das deutsche Volk würde dieses Gesetz aus den Händen des Zentrums empfangen, das sagt genug. Denn es handelt sich hier um keinen Handelsvertrag, sondern um die Schule."

* **Karlsruhe**, 22. Febr. In der Kieler Nord-Ostsee-Ztg. lesen wir über einen Besuch beim Fürsten Bismarck Folgendes:

„Von den Eindrücken, die ein uns befreundeter Herr aus einer benachbarten Stadt dieser Tage von einem Besuch bei dem Fürsten Bismarck mitgebracht hat, erhalten wir folgende Mittheilungen: „Der Vollendung des 77. Jahres entgegengehend, ist der Fürst das Bild körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Auf seinen Spaziergängen führt er, weitausschreitend, den Knotenstock nicht als Stütze bei sich, sondern benutzt ihn, von den Ellbogengelenken gehalte, als Geradehalter. Dem Erfinder des „schnell alternden Reichskanzlers (von ehedem)" kann versichert werden, daß eher von einem, in der gegenwärtigen „Erholung" von den Strapazen des Dienstes schnell sich verjüngenden Bismarck die Rede sein kann. So verleugnet er auch nach Temperament und Stimmung und nach der Tiefgeistigkeit seiner Unterhaltung in nichts sein lebensvolles mächtiges Naturell. Kurz, den „frommen" Wünschen Derer, die ihm die sog. Ruhe des Greisenalters wünschen, schlägt er ein Schnippchen; denn Gott sei Dank, Bismarck wird nicht alt. Wer zumal in der wachsenden Wirrniß der Politik des neuen Kurses an der Zuversicht festhält, daß in der Stunde der Noth „sein Rath und seine Thatkraft, seine Treue und Hingebung uns nicht fehlen werden", dem freut sich das Herz, wenn er diesen Siebenundsiebziger hoch aufgerichtet und sein weißes Jupiterhaupt nach wie vor mit dem überwältigenden Ausdruck geistiger Uebermacht in den voll ruhigem Feuer leuchtenden Augen, vor sich erblickt. Im Laufe des Zwiegesprächs wurde die Frage berührt, ob sein Residiren in Friedrichsruh wirklich ein endgiltiges sein sollte. Entgegen den Ausstreuungen der Presse, die seinen angeblich nach Genugthuung dürstenden Ehrgeiz die Rückkehr in die leitenden Aemter erstreben läßt und zum Kompaß seiner Preßäußerungen macht, stellte der Fürst, vielleicht auch im Hinblick auf die gegenwärtig veränderte Bedeutung ministerieller Stellungen, mit einer nicht mißzuverstehenden volksthümlichen Wendung die Neigung, dahin zurückzukehren, wo er den 20. März 1890 erlebt hat, auf das Entschiedenste in Abrede.

* **Berlin**, 22. Febr. In dem Entwurf eines Gesetzes gegen Verrath militärischer Geheimnisse wird die vorsätzliche Mittheilung von Schriften, Zeichnungen oder sonstigen Nachrichten, deren Geheimhaltung im Landesinteresse erfordert wird, wenn dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet wird, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Wer sich solche Gegenstände vorsätzlich zu weiterer Mittheilung verschafft, wird mit zehn Jahren bestraft; Fahrlässigkeit wird mit Strafe bis zu 3 Jahren Gefängniß, unterlassene Anzeige mit Gefängniß bestraft; außerdem erhalten die §§. 87—90 des Strafgesetzes abgeänderte Fassung. Der Gesetzentwurf über den Belagerungszustand in Elsaß-Loth-

---

Der große Bankdiebstahl. (9)

Von J. Hawthorne.

„Es gibt nur einen Mann in New-York," bemerkte er zu seinem Begleiter, „dessen Augen scharf genug sind, um auch durch diese Wand sehen zu können; je schneller er zur Stelle ist, um so besser — aber ich glaube, selbst er wird finden, daß man sich den Kopf dabei zerbrechen kann."

Derjenige, auf welchen diese Worte sich bezogen, befand sich bereits auf dem Wege zur Bank, nachdem er einige Minuten zuvor von dem Einbruch in Kenntniß gesetzt worden. Inzwischen wurden die Beamten und Direktoren der Bank auf telegraphischem Wege von dem Vorfall unterrichtet und aufgefordert, sich ungesäumt daselbst einzufinden; man hoffte, sie würden wenigstens einiges Licht in das Dunkel bringen können. Nun trat naturgemäß eine Pause in den Ereignissen ein. Die Menge sah, daß sie für jetzt keine ferneren Aufschlüsse erwarten dürfe und zerstreute sich allmählig, so daß die Straße bald wieder fast so ruhig da lag, wie zuvor.

Siebentes Kapitel.

Ein Mann, der Augen hat.

Zwischen zehn und elf Uhr erschien eine neue Persönlichkeit auf dem Schauplatz, ein großer, wohlgebauter Mann von etwa fünfunddreißig Jahren. Durchdringender Verstand sprach aus seinen ruhigen Zügen, und sein ganzes Wesen trug den Stempel selbstgewisser Kraft; nach seiner höchst anständigen, soliden Kleidung zu urtheilen, hätte man ihn für einen wohlhabenden Geschäftsmann aus den höheren Ständen halten können.

Die Umstehenden beachteten sein Erscheinen nicht sonderlich; dagegen begrüßten ihn die dienstthuenden Polizeibeamten mit sichtlicher Befriedigung. Das hatte guten Grund — denn wenn irgend Jemand die scheinbar verborgensten Geheimnisse zu durchschauen verstand, so war es dieser Mann, der so anspruchslos auftrat — New-Yorks größter Geheimpolizist, Inspektor Byrnes.

Durch ein kurzes Zwiegespräch mit dem wachhabenden Polizisten verschaffte sich der Inspektor erst Kenntniß dessen, was bisher ermittelt war. Dann erkundigte er sich, ob in der Bank Alles so geblieben sei, wie man es bei der ersten Entdeckung gefunden, und als dies bejaht worden, machte er sich sofort an die Untersuchung. Hierbei durfte ihm Niemand helfen, er verließ sich nur auf sich selbst und trachtete ganz allein das Problem zu bemeistern.

Wie bereits erwähnt, gingen zwei Thüren des Gebäudes auf die Bleeckerstraße, und neun Fenster von Spiegelglas gestatteten von außen einen freien Blick, sowohl in das Bankbureau, als die Geschäftszimmer der Direktoren. Der Polizeichef wandte seine Aufmerksamkeit zuvörderst den Thüren zu; an beiden fand er die Schlösser unversehrt und keine Spur eines Versuchs, sie aufzubrechen. Man hatte sie also mit den richtigen Schlüsseln geöffnet oder Nachschlüssel nach deren Muster angefertigt. Welche von beiden Annahmen die wahrscheinlichere sei, mußte sich aus der weiteren Forschung ergeben. Der Inspektor öffnete nun die Thüre zum Bankgebäude und betrat den steinernen Mosaikfußboden des Hauptbureaus.

Hier war durchaus nichts Ungewöhnliches zu erblicken. Mit dem Rücken gegen die Fenster stand der Polizeichef der langen, über mannshohen Scheidewand gegenüber, durch die das eigentliche Bureau, in welchem die Angestellten arbeiten, von dem für die Kunden bestimmten Außenraum oder Vorzimmer getrennt wurde. Diese Scheidewand bestand aus polirtem Holzgetäfel mit eingerahmten Glasscheiben darüber. Von den Zimmern der Direktoren an der Ostseite lief diese Wand in gleicher Linie mit der Bleeckerstraße, bog dann mehrere Meter vor der Front rechtwinklig um die Ecke und zog sich an der Broadwayseite entlang bis zu der nördlichen Hauptmauer. Inmitten dieser letzteren Seite führte eine Thür in das erwähnte Bureau der Angestellten.

In diesen Außenräumen war, wie gesagt, nichts Auffälliges zu bemerken. In der Ecke unweit der Thür lehnte ein Besen neben einem Häufchen zusammengekehrten Staubes und auf dem Fenstersims lagen Staubtuch und Federwisch. Dem Inspektor entging dies nicht und er merkte sich diesen Umstand; denn von dem angeblichen Aufseher, welchen der Schutzmann dort am frühen Morgen gesehen hatte, war ihm noch nichts bekannt.

Hierauf wandte sich der Polizeichef rechts nach den den Zimmern des Präsidenten und der Direktoren, wo er Alles genau in dem Zustand fand, wie es die Herren bei Schluß der Bank am Samstag Abend verlassen. Nachdem er sich hiervon überzeugt hatte, kehrte er wieder in die Außenräume zurück.

Wie die Einbrecher an den Fenstern vorüber gekommen waren, ohne von der Straße aus gesehen zu werden, ließ sich nur muthmaßen. Sie mochten abgewartet haben, bis der Schutzmann auf seiner Runde an der Bank vorbei war; etwaige andere Vorübergehende — so früh am Sonntag Morgen gewiß nur wenige — hatte vielleicht das Spiegelglas der Fenster geblendet und die Eindringlinge so ihren Blicken entzogen.

Nun stieß der Inspektor die Thüre zur Kontorstube auf und trat ein. Gerade ihm gegenüber war das feuerfeste Gewölbe und hier stieß er auf die ersten Spuren des verübten Verbrechens. Die mächtigen Thüren des Gewölbes, die sonst außerhalb der Geschäftsstunden stets verschlossen waren, standen weit offen, so daß man das Innere überblicken konnte. Er trat näher und unterzog das kunstvolle Kombinationsschloß einer genauen Prüfung — keine Schramme war daran. Es mußte von Jemand geöffnet worden sein, der mit seiner Konstruktion und der Stellung der geheimen Ziffern vollständig vertraut war.

Wie verhielt sich die Sache aber in dem Gewölbe selber? Rings in dem kleinen Raum, der nur drei Schritte lang und drei Schritte breit war, standen eiserne Geldschränke, geschützt durch schwere Thüren, Riegel und Kombinationsschlösser. Auf dem Boden lagen Papiere umhergestreut, und leere Geldkasten, neben den verschiedensten Diebswerkzeugen. Aus letzteren hätte sich eine vollständige Ausrüstung nach den neuesten verbesserten Systemen zusammenstellen lassen; drei starke Brecheisen fanden sich vor, zehn kleine Bohrer, ein sechszehn Pfund schwerer Schmiedehammer, Feilen, Ketten, Haken, Stangen und andere Hilfsapparate, vor welchen die stärksten Schlösser und Eisenbänder nicht Stand halten.

Daß diese Werkzeuge sämmtlich auf's Geschickteste gehandhabt worden waren, ließ sich nur zu leicht erkennen. Im Innern des Gewölbes war Alles zertrümmert, die kleineren Geldschränke erbrochen, die Thüre des größeren im Hintergrunde ganz aus den Angeln gehoben; dieselbe lag in der Ecke auf einem Haufen Rechnungsbücher. In dem Scharnier des Schrankes rechter Hand steckten noch die Brecheisen, welche die Diebe hineingetrieben hatten; entweder waren sie bei der Arbeit gestört worden, oder hatten schon genügende Beute gemacht. Wie viel sie sich angeeignet, ließ sich noch nicht übersehen, aber daß es bedeutende Summen sein mußten, darüber war kein Zweifel.

Mit der Frage nach der Größe des Verlustes hatte sich der Inspektor jedoch nicht zu beschäftigen. Ihm lag das Amt ob, in dem Wirrwarr, welchen die Einbrecher zurückgelassen, nach Spuren zu suchen, die zu ihrer Entdeckung verhelfen konnten. Jeder Neuling hatte das wohl für ein hoffnungsloses Unternehmen gehalten, aber Inspektor Byrnes war durch natürliche Anlage und langjährige Erfahrung zu dem Geschäft befähigt, wie kein Anderer. — Wie ein Kritiker, der die Richtung und Schreibweise der zeitgenössischen Schriftsteller kennt, schon auf der ersten Seite eines Werkes anzugeben vermag, wer aller Wahrscheinlichkeit nach der Verfasser ist, oder ein erfahrener Kunsthändler mit ziemlicher Sicherheit auf den Namen des Malers schließt, wenn ihm ein **neues Gemälde vorgelegt wird, — so kann auch ein gewiegter Polizeibeamter aus der Art, wie ein Schrank**

ringen weist im Kriegsfalle die Befugniß zur Erklärung des Belagerungszustandes, sowie zur Einsetzung der Kriegsgerichte den kommandirenden Generalen, bezw. Festungskommandanten zu, ebenso bei Aufruhr. Die vollziehende Gewalt geht dann auf die Militärbefehlshaber über, welche für ihre Anordnungen persönlich verantwortlich sind. Der Gesetzentwurf regelt auch das Verfahren vor den Kriegsgerichten, sowie die Aufhebung der Kriegsgerichte und des Belagerungszustandes.

Berlin, 22. Febr. Die Angabe der Kreuzzeitung, daß Fürst Bismarck während dieser Tagung im Herrenhause erscheinen werde, wird der Köln. Ztg. als unzutreffend bezeichnet. Der Fürst habe thatsächlich die Neigung gehabt, seinen Sitz im Reichstag und im Herrenhause einzunehmen; aber dieselben Gründe, die seine Aerzte wie seine Familie bewogen, ihn davon abzuhalten, beständen fort, und der Fürst würde sich den Wünschen seiner nächsten Umgebung nicht widersetzen. — Die in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte über den Inhalt des Auftrags des Landesdirektors der Provinz Hannover an den Herzog von Cumberland werden in Abrede gestellt, woraus man schließen will, daß die Sendung des Frhrn. v. Hammerstein-Loxten erfolglos geblieben sei. Die Welfenfondsfrage wird angeblich demnächst das Staatsministerium beschäftigen.

* **Berlin**, 22. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde heute vom Eisenbahnetat eine Reihe von Etatstiteln in unerheblicher Debatte erledigt. Bei Titel Erneuerung der Betriebsmittel beklagt Olzem die mangelhafte Verbindung der Rheinlande mit den Reichslanden. Der Minister erwidert, die Finanzlage gebiete Vorsicht, selbst die Personenzüge der Eifelbahn seien schlecht besetzt. Die versuchte Einlegung eines Schnellzuges von Köln durch die Eifel habe ein ungünstiges Ergebniß gehabt. Der Minister erklärte im Verlaufe der Debatte dem Abgeordneten Brömel (freis.) gegenüber, daß er mit dem Etatsansatz für den Kohlenkauf ausreichen werde und stellte fest, er hätte im Vorjahre ohne die Kohlenringe viel höhere Preise zahlen müssen. Die Qualität der englischen Kohlen stand entschieden den heimischen Kohlen nach. Die Kohlenringe hätten die Wiederholung der Vorgänge von 1872/73 verhütet, wo jedes Werk wild für sich mit der Preiserhöhung vorging. Nächste Sitzung am Donnerstag um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Etat der Bauverwaltung.

München, 22. Febr. Die Abgeordnetenkammer setzte den einjährigen Voranschlag des Malzaufschlags auf 36 Millionen Mk. fest. (Die Regierung hatte 35,300,000 Mk. vorgeschlagen, billigte aber den Ausschußantrag von 36 Million., die Liberalen beantragten 36,300,000.) Stöcker (liberal) tadelt das Bestreben, große Ueberschüsse zu erzielen. Die Führer des Zentrums traten der Behauptung Stöckers entgegen, das Zentrum stimme für den Ausschußantrag, weil die Regierung dafür sei. Der Finanzminister vertheidigt, lt Fr. Ztg., Ueberschüsse mit der Nothwendigkeit einer vorsichtigen Budgetirung, da Reserven fehlten und bei einem Defizit die Steuern erhöht werden müßten. Die Ueberschüsse würden nur im Interesse des Landes verwendet. Der Ueberschuß für 1890 betrage 35 Millionen. Der Gesammtüberschuß der Budgetperiode 1890 und 1891 erreiche den der Vorjahre nicht (1888—1889 80 Millionen.) Die letzte Aufschlagsnovelle wirkte günstig. — Lutz (kons.) verlangt bei den Handelsverträgen Berücksichtigung des bayerischen Bierexports. Er bemängelt es, daß 13,000 Zentner russische Hopfen in Transitverpackung als bayerischer Hopfen in das Ausland gegangen ist. — Sartorius (liberal) verlangt, daß zur Verhinderung einer Täuschung die Transitverpackung nicht gestattet, und bei Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland eine Kompensation bezüglich des Hopfenzolles, nicht eine Erhöhung des deutschen Zolles. Der Finanzminister sagt dies zu. Bei ihm werde eine unreelle Geschäftsgebahrung keine Unterstützung finden.

München, 22. Febr. Nach der Augsburger Abendzeitung ist der Finanzminister bereit, einige hunderttausend Mark mehr als in der Vorlage vorgesehen, für die Aufbesserung der Lehrergehalte aufzuwenden und die Beamtenkategorie 9c aufzubessern. — Abgeordnetenkreise ventiliren das Eintreten einer Zulage von 360 Mark nach fünf statt nach zehn Jahren, was noch nicht genügen würde.

♁ **Straßburg**, 22. Febr. Der schweizerische Staatsangehörige Max Dollfus, Sohn des Großindustriellen August Dollfus zu Mülhausen im Oberelsaß, ist durch Verfügung des Bezirkspräsidenten in Kolmar am 20. Februar aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden. Der Ausgewiesene ist im Jahre 1864 geboren und hat im Jahre 1881, einige Wochen vor dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter, die Entlassung aus der deutschen Staatsangehörigkeit genommen. Seit dem Jahre 1887 hielt er sich wieder in Mülhausen auf, ohne der Polizei die nach dem Niederlassungsvertrag mit der Schweiz erforderlichen Ausweisungspapiere vorzulegen. Bekanntlich gestattet der Niederlassungsvertrag vom 31. März 1890 — Artikel 9 — die Ausweisung derjenigen Schweizer, welche vor Erfüllung der Wehrpflicht die Staatsangehörigkeit gewechselt haben, es sei denn, daß der Nationalitätswechsel — wie das Schlußprotokoll des Vertrages sich ausdrückt — bona fide und nicht zum Zwecke der Umgehung der Wehrpflicht erfolgt ist. Die Annahme dieser Voraussetzung war nach den gegebenen Umständen bei Herrn Dollfus ausgeschlossen. — Der Verein zur Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler des Elsasses wählte in seiner dieser Tage stattgehabten Generalversammlung an Stelle des verstorbenen, um den Verein hochverdienten Generalvikars Dr. Straub den Domherrn Dacheux zu seinem Präsidenten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Febr. Zwei Hofdamen der Kaiserin sind in der Hofburg an der Influenza erkrankt. — Die Führer der Deutschliberalen versichern, der jüngst ernannte deutschliberale Minister Graf Khuenburg werde zurücktreten, wenn die Regierung die Durchführung der nationalen Gerichtsbezirke in Böhmen unterlasse.

Schweiz.

* **Bern**, 21. Febr. In der heutigen Delegirtenversammlung der schweizerischen Thierschutzvereine wurde die Abhaltung eines internationalen Kongresses im Jahre 1894 in Bern beschlossen und das Zentralkomite sowie die Sektion Bern mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. Gleichzeitig wurde beschlossen, auf den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen in dem Sinne hinzuwirken, daß vor dem Schächtakt die Thiere betäubt werden.

□ **Zürich**, 22. Febr. Der Bundesvorstand des schweizerischen Arbeiterbundes beschloß, an den Bundesrath eine Eingabe um staatliche Hilfe zur Hebung der Nothlage in der Stickerei- und Uhrenindustrie zu richten; vorher sollen aber statistische Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit in diesen Industrien gemacht werden. Gestützt auf das so gewonnene Material, wäre an den Bundesrath das Begehren um Bewilligung eines angemessenen Nothstandskredites zu stellen. Der Bundesrath soll ersucht werden, die Bestrebungen für das Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung, betreffend Verkürzung der Arbeitszeit, wieder aufzunehmen und entschieden fortzusetzen. — Der nächstjährige schweizerische Arbeiterkongreß wird wahrscheinlich in Biel stattfinden, um die welsch-schweizerischen Arbeiter mehr für den Bund zu gewinnen.

Frankreich.

♀ **Paris**, 22. Febr. Es scheint nicht, daß die Bildung des neuen Kabinets gestern beträchtliche Fortschritte gemacht habe; aber für heute erwartet man die Bezeichnung des Mannes, welchem der Präsident Carnot den Vorsitz in diesem Kabinet zugedacht hat. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß unter den Männern, welche das Staatsoberhaupt gestern empfing, drei Abgeordnete einander folgten, welche in den Versammlungen über das Zollsystem eine hervorragende Rolle gespielt haben: Der ehemalige Ackerbauminister Viette, der einem gemäßigten Protektionismus huldigt, Meline, der Führer der absolut schutzzöllnerischen Partei, und Leon Say, sein bedeutenster Gegner. Der letztere besonders soll Carnot vorgestellt haben, daß der wahre Knoten der Lage in der Tariffrage stecke und man daher bei der Zusammensetzung des Ministeriums an erster Stelle Rücksicht zu nehmen habe. In den politischen Kreisen und in der Presse legt man den Hauptnachdruck auf die religiöse Frage, obgleich gerade in dieser nach den jüngsten Vorgängen in der Kammer die Aufstellung eines bestimmten Regierungsprogramms unmöglich scheint. Daneben ergehen sich die Blätter nach wie vor in heftigen persönlichen Erörterungen, und dabei steht natürlich die Persönlichkeit Constans im Vordergrund. Im Figaro sagt heute Magrard von diesem Staatsmann: „Herr Constans hat ungeschickte Freunde. Jetzt bezeichnen sie ihn dem Elysee als den unentbehrlichen Mann, ohne dessen Mitwirkung man nichts erreichen werde. Die Behauptung ist seltsam, da am Ende die Anwesenheit des Herrn Constans im Kabinet den Ausbruch der Krise nicht verhütet hat. Ich glaube im Gegentheil, daß er aufgehört hat, eine Kraft für die Regierung zu sein." Endlich fährt man in der Presse fort, über die Möglichkeit oder Räthlichkeit der Kammerauflösung zu streiten, wobei sich gerade die Gemäßigten (wie der Temps) für diese Maßregel aussprechen oder wenigstens mit ihr drohen, wogegen die Radikalen, die Justice, die Lanterne u. s. w. sie bekämpfen. Die Dinge sind jedoch noch nicht soweit gekommen, daß auf diese Erörterung viel Gewicht zu legen wäre.

♀ **Paris**, 22. Febr. Im Voltaire liest man: „Es ist bestimmt, daß die meisten Panzerschiffe und Kreuzer unserer Geschwader im Laufe dieses Jahres der Reihe nach zeitweilig außer Dienst treten werden, um ihre Artillerie mit Schnellfeuer-Kanonen zu vertauschen. Der Marceau und der Admiral Baudin werden zuerst von dieser Umgestaltung Vortheil ziehen. Am Schlusse von 1892 oder spätestens im Frühling von 1893 werden solchergestalt alle Schiffe der ersten Linie mit neuen Kanonen von 14 und 16 Zentim. versehen sein.

Belgien.

* **Brüssel**, 21. Febr. In einer heute stattgehabten Versammlung der Sozialisten und Arbeiter wurde die Veranstaltung großer Kundgebungen vor den Wahlen zur Repräsentantenkammer beschlossen und gleichzeitig bestimmt, daß der Wahltag als allgemeiner Feiertag gelten solle. Falls die gegenwärtigen Kammern die Revision der Verfassung ablehnen und die künftigen Kammern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligen würden, solle eine allgemeine Arbeitseinstellung verkündigt werden. Delegirte verschiedener hervorragender industrieller Mittelpunkte nahmen nicht an der Versammlung Theil.

Brüssel, 22. Febr. Der Sozialistenkongreß begann gestern um 10 Uhr unter sehr starker Betheiligung. Die Brüsseler und Genter Führer präsidirten. Es entstand eine lange Berathung darüber, ob die Presse zuzulassen sei, was schließlich einstimmig beschlossen wurde. Die erste Frage der Tagesordnung betrifft die Mittel zur Erreichung der Verfassungsrevision. Die Redner aller Landestheile empfehlen öffentliche Kundgebungen, Meetings und Wandervorträge, die Hennegauer Redner wollen sofortigen Generalausstand. Diese Frage wird für Nachmittag vorbehalten. Die Sitzung wird Mittags geschlossen und beginnt wieder um 1½ Uhr. Die Polizei untersagte Nachmittags ein Straßenmeeting, die Menge ging darauf, die Marseillaise singend, auseinander. In der Nachmittagssitzung präsidirte der frühere Abg. Leon Defuisseaux. Bei der Berathung über nationale Kundgebungen für die Verfassungsrevision in Brüssel erklären sich die Provinzdelegirten dagegen, weil die Provinzarbeiter nicht mehr nach Brüssel gehen wollen. Der Antrag wird darauf zurückgezogen, es werden örtliche Kungebungen beschlossen, um den Bourgeois in der Provinz Furcht einzujagen. Der französische Abgeordnete Lafargue erscheint, wird lebhaft begrüßt und nimmt am Vorstandstisch Platz. Er redet über die Bedrückung des Proletariats. Die Erörterung über den Generalausstand zieht sich in die Länge und gestaltet sich verworren; er wird schließlich beschlossen, für den Fall, daß die Revision des Wahlrechts verworfen würde. Anseele und die Antwerpener Delegirten erklären, daß ihre Auftraggeber sich durch Beschluß nicht gebunden haben, zu streiken. Deßhalb herrscht große Aufregung. Am 1. Mai sollen überall Kundgebungen für den Achtstundentag und das allgemeine Stimmrecht veranstaltet werden. — Der frühere katholische Staatsminister Nothomb legte sein Amt als Präsident des konservativen Vereins Brüssels nieder, weil er nicht gegen Janson kämpfen wolle, dessen Ansichten über Revision und Referendum er theile.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 22. Febr. Das Ministerium Steen scheint bedroht, da der König bestimmt fordert, daß die Frage der Errichtung besonderer norwegischer Konsulate nicht im norwegischen, sondern im vereinigten schwedisch-norwegischen Staatsrath verhandelt wird. Bei einem etwaigen Beharren des Königs auf dieser Forderung ist die Krisis unvermeidlich.

Rußland.

Warschau, 22. Febr. Gerüchtweise verlautet, die Berufung des Generalgouverneurs Gurko nach Petersburg bezwecke die Berathung von Maßregeln zur Russifizirung Polens. Die Rückkehr Gurko's hierher ist fraglich.

Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. S. K. H. der Großherzog empfing, lt. Hofbericht, heute Vormittag den Staatsminister Dr. Turban zur Vortragserstattung und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Generalleutnants v. Kayser, Kommandeur der 33. Division, bisher von der Armee, des Hauptmanns Orff, Batteriechef im 1. bad. Feldartillerieregiments Nr. 14, und des Hauptmanns der Reserve Michaely vom 2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg, des Geh. Raths v. Regenauer und des Legationsraths Dr. Freihrn. v. Babo.

≅ **Karlsruhe**, 22. Febr. Auf die vorgelegten Jahresberichte des Gendarmeriekorps und der Gendarmeriedistrikte, sowie der tabellarischen Uebersichten der im Jahr 1891 von der Gendarmerie gethätigten Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen hat auch jetzt wieder, wie früher, das großh. Ministerium des Innern in einem neuerdings ergangenen Erlasse sich dahin ausgesprochen, daß es auch von der im verflossenen Jahre bewährten, pflichttreuen, ersprießlichen Dienstthätigkeit und guten Haltung des Gendarmeriekorps mit großer Befriedigung Kenntniß genommen hat.

* **Karlsruhe**, 23. Febr. Da nunmehr vom großh. Ministerium die Gründung von Rebschulen in Aussicht genommen ist, wollen wir nicht unterlassen, auf ein schon im Jahre 1890 erschienenes Werkchen

---

erbrochen worden, aus den Spuren, die daran zurückgeblieben sind, sich Schlüsse bilden, die zur Entdeckung der Thäter führen können: Die Zahl der Einbrecher erster Klasse ist jederzeit eine beschränkte, und die Polizei ist mit ihnen und ihren Methoden mehr oder weniger bekannt. Wird daher ein ganz besonders schlauer Diebstahl ausgeführt, so ist anzunehmen, daß einer oder der andere jener geschicktesten Verbrecher die Hand dabei im Spiel gehabt hat. Dann fragt es sich zunächst, welche von diesen Leuten zur Zeit des Einbruchs in Freiheit waren und nahe genug an dem Ort der That, um sich an derselben zu betheiligen. Sodann muß man die Vorgeschichte der Verdächtigen in Erwägung ziehen und wissen, wer ihre Genossen sind, um alle erforderlichen Beweise beibringen zu können. So schränkt sich das Gebiet der Untersuchung allmählig ein, die Verdachtsgründe werden immer dringender, bis die Sachlage schließlich gestattet, zu einer Verhaftung zu schreiten; aber dann muß die Schuld des Gefangenen noch vor den Geschworenen bewiesen werden, was bekanntlich oft der schwierigste Theil der ganzen Angelegenheit ist.

Im vorliegenden Falle wurde die Nachforschung dadurch erschwert, daß sich gerade die findigsten Spitzbuben in großer Anzahl auf freiem Fuß befanden; somit eröffnete sich für den Verdacht ein weites Feld, und das Einzige, was sich gleich von vornherein mit Gewißheit behaupten ließ, war, daß man es mit Einbrechern der gefährlichsten Sorte zu thun habe. Daneben fanden sich jedoch Anzeichen, welche die Vermuthung nahe legten, es handle sich hier nicht allein um ein Meisterstück des Diebshandwerks.

Wenn man der Aussage Werkles Glauben schenkte, daß er, von Todesfurcht überwältigt, die Schlüssel ausgeliefert und das Geheimniß des Kombinationsschlosses verrathen habe, so erklärte dies zwar, wie die Bande unbehindert in das Gewölbe gelangt war — aber, wie hatten sie es möglich gemacht, so genau die Zeit zu berechnen, die erforderlich war, um die Schränke zu erbrechen, wie wußten sie, welche Schränke sie zuerst in Angriff nehmen sollten? Woher kannten sie alle inneren Einrichtungen des Bankinstituts mit solcher Genauigkeit? — Zu derartiger Kenntniß gelangte kein Uneingeweihter, mochte er noch so schlau und verschlagen sein. Wie hatten sie sich dieselbe verschafft? — Der Inspektor wiegte nachdenklich sein Haupt. Es sah täuschend so aus, als hätten die Diebe dabei Gehilfen gehabt, die nicht zu ihrer Gilde gehörten. Woher aber konnte solche Hilfe kommen, wenn nicht von innen, aus der Bank selbst? (Forts. f.)

(**Internationale Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armenbedarf, Hygieine, Volksernährung und Kochkunst**) zu Leipzig vom 4. bis 12. Febr. In Folge einer eigenartigen Verkettung von Umständen kommt einer der bedeutendsten Gegenstände der Ausstellung erst nach Thorschluß zur vollen Geltung. Wir meinen die Militärbaracke der Zementdielenfabrik von Otto Böklen in Lauffen am Neckar. Dieselbe ist kugelfest gegenüber dem Kleingewehrfeuer der besten Repetirgewehre, deren Geschosse mit einem vernickelten Stahlmantel versehen sind. Es will das viel heißen, da diese Geschosse schon Steinmauern von ½ Meter Dicke durchschlagen haben. Da die ausgestellte Baracke überdies transportabel ist, so läßt sich der große Werth derselben für Militärzwecke ermessen. Man denke nur daran, daß dadurch die zahlreichen kleinen Gebäude, welche bei Belagerungen, Winterfeldzügen 2c. erforderlich sind, an Widerstandsfähigkeit kleinen Festungen gleichkommen. Wie wir erfahren, ist die Stammfabrik in Lauffen erst vor 1½ Jahren gegründet worden und sind trotz dieser kurzen Zeit 17 weitere Fabriken entstanden, welche für fast alle Zwecke des Baugewerbes, an Stelle der Backsteine Zementdielen liefern. Da können wir erwähnen Häuser mit Isolirschicht für Smyrna, welche eben so gut in den Tropen verwendet werden können. Arbeiterwohnungen, welche sich durch Billigkeit und Reinlichkeit auszeichnen, Lazarethe, leicht beheizbar, leicht zu lüften und insbesondere leicht zu desinfiziren, da alle Wände doppelt sind und sogar der doppelte Fußboden, welcher die Heizröhren enthält, ganz aus Zement-Dielen besteht und dementsprechend frei von Ungeziefer und Bazillen ist, Bahnwärterhäuser, feuersichere Schuppen, Stallbauten, sowie landwirthschaftliche und gewerbliche Gebäude jeder Art. Dem Aussteller ist eine Medaille zuerkannt worden, doch haben wir erfahren, daß ihm noch eine weitere Anerkennung, welche er gewiß verdient hat, bevorsteht. In den nächsten Tagen werden in hiesiger Garnison umfassende Schießversuche auf die Böklen'schen Zement-Dielen angestellt.

(**Adelina Patti**), die wie so oft schon auch in diesem Jahre zum letzten Mal ihre Konzert-Tourne macht, wird von der amerikanischen Kritik mit geradezu göttlicher Grobheit behandelt. Schon als Probe amerikanischer — Deutlichkeit seien hier die Hauptstellen aus dem freundlichen Begrüßungsartikel wiedergegeben, den der New-Yorker Musikal-Kourier der Frau Patti widmet. Das amerikanische Musikblatt schreibt: Da wären Sie nun wieder gleich einem weiblichen Hanswurst, mit ihrem alten Grinsen und Trillern. Wenn man bedenkt, daß ein Vierteljahrhundert vergangen ist, ohne daß Sie in Ihrer Kunst den geringsten Fortschritt gemacht hätten! Wenn man bedenkt, daß Sie noch immer dasselbe alte „Bel Raggio" und „Home sweet Home" singen und daß doch seitdem ein Wagner gelebt und geschaffen und Bizet seine Carmen geschrieben hat. O, Madame Patti, schämen Sie sich denn gar nicht? Denken Sie denn nie daran, wenn Sie in den Spiegel schauen und sich Ihnen wieder neue Runzeln zeigen, oder wenn Sie wieder einen Riß in Ihrer Stimme entdecken, daß Ihr egoistisches gieriges Leben sich ganz anders hätteg estalten können? Sie brauchen nichts zu fürchten, Madame Patti, Sie werden nie sterben und nie aufhören zu singen. Sie sind die wandernde „ewige Jüdin" der Gesangskunst. Sie sind verdammt, ewig den Erdball zu durchstreifen als eine lebendige, furchtbare Warnung für junge Damen mit schöner Stimme und unbegrenztem Ehrgeiz. Sie sind eine große Künstlerin, Madame Patti, ja, ein großer, seelenloser mechanischer Singvogel. Ihr Herz war nie erregt von Elsa's leidenschaftlichen Gefühlen. Ihnen darf Lohengrin nicht zurufen: „Nie sollst Du mich befragen," denn Sie gehen auf keine Fragen, sondern nur auf Bedingungen ein . . . Aber was ist Ihnen auch Alles entgangen auf dem Gebiet der Kunst dadurch, daß Sie sich in Ihre Virtuosität einkapselten. Alle Schlösser in Wales, alle Nikolinis und unbehaarten mexikanischen Hunde und Reklamen können Sie für Ihr verfehltes Leben nicht entschädigen. Der Kanarienvogel in vergoldetem Bauer zwitschert zufrieden, aber der Adler strebt dem Azur des Himmels entgegen. Zehn Jahre sind jetzt vergangen, seitdem Adelina Patti in der Steinway Hall auftrat, nachdem sie eine lange Reihe von Jahren in Europa herumgesungen hatte. Nicht eine neue Idee, nicht ein musikalischer Gedanke ist von ihr ausgegangen, und doch hat sie über eine Million Dollars vom Kontinent mitgebracht. Dasselbe Konzert-Repertoire singt sie von jeher in allen Städten; immer dieselben Dakapos, dasselbe Lächeln, dieselben Verbeugungen, die gleichen Reklamen und Interviews machen es dem musikalisch gebildeten Publikum zum Ueberdruß von ihr zu hören . . . Während die Gesangskunst in ihr eine hervorragende Vertreterin gefunden hatte, die von der Natur wundersam begabt war, wurde der Fortschritt in der Musik durch sie aufgehalten, und je eher sie von der Bildfläche verschwindet, desto besser ist es für unsere heutige Generation, welche höhere Ziele und Zwecke hat, als die bloße technische Ausbildung im Gesang . . ."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des großh. Schloßgärtners **Fießer** in Baden-Baden, betitelt: „Der praktische Obstbau in Feld und Garten" hinzuweisen, worin (Seite 82) sehr beachtenswerthe Vorschläge über Neu-Anzucht von Reben und jungen Obstbäumen durch Samen gemacht werden.

* **Karlsruhe**, 23. Febr. Die Ernennung des bisherigen Senatspräsidenten Richard **Schneider** zum Oberlandesgerichtspräsidenten als Nachfolger Sergers ist eine normale und entspricht der Ancienität. Herr Schneider bekleidete seinen letzten Posten seit 1879 und war zuvor Direktor des Landgerichts, bezw. Kreis- und Hofgerichts Konstanz, sowie Vizekanzler des mit der Neuorganisation aufgehobenen Oberhofgerichts in Mannheim. Er steht im 69. Lebensjahre und ist hochgeschätzt wegen seiner hervorragenden Berufsfähigkeiten, seiner Karaktereigenschaften und liebenswürdigen Umgangsformen.

* **Karlsruhe**, 22. Febr. Das **Verordnungsblatt** Nr. 8 der Generaldirektion der gr. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bewilligung von Urlaub, Mannheimer Maimarkt, Kriegstransportordnung, Vereinsbetriebsreglement, Weiterbeförderung von Reisenden bei Zugsanschlußversäumungen, Einfuhr von Schafen in Frankreich, südwestdeutsch-schweizerischer Güterverkehr, bahnseitige Bezettelung der Güter, bedingungsweise zur Eisenbahnbeförderung zugelassenen Gegenstände, Güterbeklebzettel, Druck und Verkauf von Frachtbriefen, Ursprungszeugnisse im Verkehr nach Frankreich, Benützung fremder Güterwagen, Badische Flagge. Aufgefundenes Geld: am 7. Februar im Zuge 79 ein Geldtäschchen mit 7 M. 2 Pf. und in Rastatt abgeliefert; am 10. Februar im Bereiche des Bahnhofes in Mannheim der Betrag von 10 M.

* **Karlsruhe**, 23. Febr. Das **Verordnungsblatt** Nr. 14 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Den Handels- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891, Seite 58. Das Viehseuchen-Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom gleichen Datum, Seite 128. Der Handels-, Zoll- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Italien vom gleichen Datum, Seite 135. Der Handels- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz vom 10. Dezember 1891, Seite 179. Der Handels- und Zollvertrag zwischen dem deutschen Reich und Belgien vom 6. Dezember 1891, Seite 215.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Einnahmen der badischen Bahnen betrugen, laut Karlsruher Zeitung, im Monat Jan. 1892:

	nach einstweiliger Feststellung 1892	nach einstweiliger Feststellung 1891	nach endgültiger Feststellung 1891	Im Jahre 1892 gegen die einspr. Einnahme des Jahres 1891 mehr	weniger	und gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1891 mehr	weniger
aus dem Personen-Verkehr M.	806 689	766 842	765 841			40 848	—
aus dem Güter-Verkehr M.	1 875 447	1 799 728	1 819 798	39 847	—	55 649	—
aus sonstigen Quellen M.	262 500	281 975	262 507	76 719	—	19 457	—
Summa M.	2 944 636	2 848 527	2 848 146	—	96 109	—	96 490

Heidelberg, 29. Febr. Heute feiert der Geh. Medizinalrath Prof. Dr. **Adolf Kußmaul**, der unter den deutschen Klinikern in erster Reihe steht, seinen 70. Geburtstag. Kußmaul verdankt seinen ausgezeichneten Ruf, der auch in Laienkreisen weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht, seinen wissenschaftlichen Untersuchungen, von denen ein großer Theil epochemachend gewirkt hat. In erster Reihe sind hier, wie man der Post schreibt, seine gemeinsam mit dem jetzigen Geh. Hofrath und großh. Leibarzt Dr. **Adolf Tenner** in Karlsruhe gemachten Untersuchungen über das Wesen und die Entstehung der Epilepsie (Fallsucht) zu erwähnen. Durch diese Arbeit (1857) erbrachten sie mittelst des Thierversuches den Erweis, daß typisch epileptische Krämpfe künstlich durch Unterbindung der beiden Hauptschlagadern des Halses, Arteriae carotides, hervorgerufen werden, indem dadurch eine Blutleere des Gehirns erzeugt wird. Daß die Krämpfe nicht vom Großhirn ausgelöst werden, bewies die Thatsache, daß sie auch nach Abtragung der Großhirnhemisphären hervorgerufen werden konnten. Diese Versuche, die zu den glänzendsten in der experimentellen Pathologie gehören, haben die Erkenntniß des Wesens der Epilepsie wesentlich gefördert. Ein weiteres namhaftes Verdienst hat sich Kußmaul erworben durch die Einführung der Magenpumpe in die Behandlung chronischer Magenkrankheiten, besonders der Magenerweiterung. Zur Erfindung des Augenspiegels, die v. Helmholtz 1851 machte, hat Kußmaul die Grundlage geschaffen durch seine Erstlingsarbeit, „Die Farbenerscheinungen im Grunde des menschlichen Auges" (1845). Ferner hat K. der operativen Beseitigung der serösen und eiterigen Brustfellentzündung (durch Rippenresektion und Entleerung des Ergusses in der Brusthöhle) das Bürgerrecht in der praktischen Medizin verschafft. Ein epochemachendes Werk sind seine „Störungen der Sprache. Versuch einer Pathologie der Sprache", das bisher unerreicht ist und eine unerschöpfliche Quelle neuer Belehrung und Gedanken ist. Zum Gebiet der Nervenkrankheiten lieferte er den wichtigen Beitrag: „Ueber die fortschreitende Bulbärparalyse und ihr Verhältniß zur progressiven Muskelatrofie". Von Kußmaul's sonstigen zahlreichen literarischen Arbeiten seien nur noch genannt seine auch in Laienkreisen viel gelesenen „Zwanzig Briefe über Menschenpocken- und Kuhpockenimpfung", die alle Einwände gegen die Impfung überzeugend widerlegen. Ferner seien genannt seine „Untersuchungen über das Seelenleben des neugeborenen Menschen", „Ueber die Ursachen und den Gang unseres Ablebens" u. dgl. m. Kußmaul ist 1822 in Graben bei Karlsruhe geboren, hat in Heidelberg Medizin studirt, ward dort Assistent des berühmten Geburtshelfers Nägele, ging 1847 nach Wien, um die damals auf der Höhe befindliche medizinische Schule (Rokitansky, Skoda, Schuh, Oppolzer) kennen zu lernen, machte dann 1848 als badischer Militärarzt den Feldzug in Schleswig-Holstein mit, war von 1850—1853 als praktischer Arzt im Badischen thätig, und nach weiteren besonderen Studien habilitirte er sich 1855 in der Heidelberger medizinischen Fakultät als Privatdozent, wurde dort 1857 außerordentlicher Professor, übernahm 1859 die Leitung der medizinischen Klinik in Erlangen, 1863 in Freiburg und endlich 1876 in Straßburg. Hier hat er als Lehrer und Arzt eine ungemein reiche Thätigkeit entfaltet. 1888 trat Kußmaul in den Ruhestand und zog sich nach Heidelberg zurück.

Rastatt, 21. Febr. An der Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst in Leipzig betheiligte sich, wie das N. W. berichtet, auch unser Mitbürger Hr. Hoflieferant A. **Niederbühl**. An dem von ihm ausgestellten, über drei Meter hohen Modell eines Kriegerdenkmals befinden sich alle jene tausend Kleinigkeiten, die, ohne zur Uniform zu gehören, doch für die Ausrüstung des Soldaten dringend nöthig sind, wie Putzeffekten, chemische Präparate, Bürsten, Knopfgabeln u. s. w. Die Spitze der Säule krönt auf einer Trophäe von Fahnen und Kanonen ein Adler mit ausgespannten Flügeln; der Adler ist aus Borsten gefertigt, die Fahnen sind aus Hosenträgern, die Kanonenrohre entpuppen sich beim näheren Hinschauen als Fettbüchsen, die Fahnenstangen sind Gewehrputzstöcke, die Fahnenspitzen Helmspitzen und schließlich die Umgrenzung des ganzen Denkmales Gewehrputzstücke. Dieses originelle Arrangement, das in Leipzig großen Beifall fand, trug Herrn Niederbühl die goldene Medaille ein: Am Samstag besichtigte das großherzogliche Paar den Ausstellungsgegenstand in Rastatt und sprach über das eigenartige Arrangement seine hohe Anerkennung aus.

Von der Bergstraße, 15. Febr. Die Anlieferung von drei Millionen **Gewehrschäften** wurde von der russischen Regierung dem Vernehmen der Darmst. Ztg. nach der Holzschneiderei Schmitt zu Ladenburg übertragen. Die wenigen Nußbäume der Bergstraße werden nun vermuthlich durchweg der Axt zum Opfer fallen, zumal die Landwirthe, die 60—80 M. für den Stamm erhalten können, ein gutes Geschäft zu machen glauben. Ein gesunder Nußbaum bringt aber, wie die Erfahrung lehrt, durchschnittlich jährlich 50 M. ein. Dieser Ertrag entspricht aber bei 5 Proz. einem Werthe von 1000 M., so daß mit dem Niederlegen der gesunden Nußbäume ein erheblicher pekuniärer Nachtheil für die Betreffenden verbunden ist.

Sasbach, 22. Febr. Die Aufseherstelle bei dem neulich ausführlich besprochenen **Turenne-Denkmal** hat der französische Kriegsminister de Freycinet dem ehemaligen französischen Unteroffizier Georg **Preiß** übertragen. Preiß ist, dem Temps zufolge, aus Kolmar im Elsaß gebürtig.

* **Aus Baden**, 23. Febr. Dem Universitätsprofessor Dr. Lassa Oppenheim in **Freiburg** ist von seinem verstorbenen Bruder Simon Oppenheim in London ein Vermögen von über 9 Millionen Mark hinterlassen worden. — Unter den Kindern in **Handschuhsheim** herrschen z. Z. die Masern. Häufig schließt sich an dieselbe eine Lungenentzündung, wodurch zahlreiche Sterbefälle hervorgerufen werden. So barg der Ort vorgestern nicht weniger als sechs Kinderleichen. — Im allgemeinen Krankenhaus in **Mannheim** gab es eine Revolte; 11 Pfleglinge der Station für Ansteckungskrankheiten waren wegen ungehörigen Betragens für 3 Tage auf „4. Form" gesetzt worden. In der Nacht machten sie einen gewaltigen Spektakel, schlugen die Scheiben ein, zerrissen Betten und dergl. Die zwei Rädelsführer wurden verhaftet. — Der oft genannte Einbrecher O. Gersbacher wurde von der Strafkammer zu **Freiburg** für 21 erschwerte Diebstähle, die er in der Schweiz, Baden und Elsaß verübt, zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust und unter Stellung der Polizeiaufsicht verurtheilt.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Febr. Im **Institut für Infektionskrankheiten** hat der bakteriologische Forscher Kitasato eine wichtige Erscheinung entdeckt, über die er in der Zeitschrift für Hygiene berichtet. Der Aufsatz behandelt die Gewinnung von Reinkulturen aus dem Sputum. Bei Anlegung dieser Kulturen zeigte sich, daß die große Mehrzahl der **Tuberkelbazillen** im Auswurf abgestorben ist, ein Umstand, der mikroskopisch auf keine Weise festgestellt werden kann, da abgestorbene Bazillen sich ebenso rasch und intensiv färben, wie lebende, von denen sie sich auch morphologisch nicht unterscheiden. Das Gleiche gilt von Präparaten, die aus dem Inhalt von Lungenkavernen hergestellt waren. Für die Frage der Uebertragbarkeit der Lungentuberkulose vom Menschen auf den Menschen ist dieses Ergebniß selbstverständlich von großer Bedeutung.

Stuttgart, 17. Febr. Daß die **Schwaben** gar **trinkbare Leute** sind, beweist eine Berechnung des statistischen Landesamt über den Verbrauch geistiger Getränke in unserem Lande. Danach werden jährlich durchschnittlich 3,165,816 Hektoliter Bier, 1,099,173 Hektoliter Obstmost, 446,835 Hektoliter Wein und 99,759 Hektoliter Branntwein verbraucht, insgesammt also 4,811,583 Hektoliter geistige Getränke. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 241 Liter mit 67 M. Kosten. Nach dem Durchschnittseinkommen eines Württembergers berechnet, verschlingen die Ausgaben für geistige Getränke 18,8 Proz, also beinahe ein Fünftel des ganzen Jahreseinkommens.

* **London**, 22. Febr. Der **Postdampfer** von Vlissingen strandete heute Morgen während eines Nebels am Eingange des Hafens von Queenborough. Er dürfte um 6 Uhr Abends aufkommen. Die Passagiere und Postsachen sind gelandet.

Stockholm, 22. Febr. Die **Schifffahrt** wurde geschlossen. Beide Hafeneinfahrten sind durch Eis gesperrt.

(**Ein freundliches Wort an Wilddiebe**) findet sich in der Silesia in folgendem „Eingesendet": „Als ich am 3. Februar, um 10 Uhr Vormittags, auf meinem Dienstgange als Landbriefträger den Wald von Mößning nach Bransdorf ging, hörte ich auf einmal, zehn Schritte vor mir, auf dem Fußpfade ein erbärmliches Geschrei. Als ich hinzueilte, fand ich ein armes **Reh** in einer sehr bedrängten Lage, mit dem Leibe in einer Schlinge hängen, aus welcher ich es sofort befreite. Es wird daher den Schlingenstellern in der Wahl ihrer Aufstellungsplätze größere Vorsicht angerathen, damit sich nicht zufällig ein Landbriefträger fängt. Wer dürfte dann den **Rehl** befreien? Jägerndorf, 4. Februar 1892. **Adalbert Schlesinger**, k. k. Landbriefträger.

Volkswirthschaft.

Ludwigshafen a. Rh, 22. Febr. Zur Erlangung eines höheren **Zolles auf ausländ. Tabak** wird eine große Agitation in der Vorderpfalz in's Leben gerufen. Es wird eine Abordnung nach München beordert, um die Abgeordneten zur Aktion zu bewegen.

Handelsnachrichten.

* **Kehl**, 23. Febr. In dem **Konkurs der Kreditbank** wird das Defizit bis jetzt auf 1,100,000 bis 1,200,000 Mark geschätzt, man befürchtet aber, daß sich dasselbe bei Durchführung des Konkursverfahrens in Folge von Verlusten bedeutend vergrößern wird.

* **Berlin**, 22. Febr. Der Zentralausschuß der **Reichsbank** beschloß, dem Vernehmen nach, die Dividende auf 7,55 Proz., gegen 8,81 Proz im Vorjahre festzusetzen und die Generalversammlung auf den 9. März einzuberufen.

)-(**Frankfurt a. M.**, 22. Febr. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf eine von dem Bank- und Börsenkommissionsgeschäft J. **Wehls** hierselbst herausgegebene Bergwerkstatistik hinzuweisen. Ein solches Buch besteht in deutscher Sprache noch nicht. Dasselbe enthält die Statistik der afrikanischen Goldgruben, ferner der Landgesellschaften der Silberbergwerke, der Kupferbergwerke und der Nitragruben. Es wird Vielen ein willkommener Leitfaden sein.

* **Köln**, 22. Febr. Der Köln. Volksztg. zufolge verkaufte das Westfälische Cokes-Syndikat in den letzten Tagen **bedeutende Mengen Hochofen-Cokes** bis Ende 1892 nach Luxemburg, Lothringen und Frankreich und gewann damit einen bedeutenden Vorsprung vor den Belgiern und Franzosen.

♃ **Nürnberg**, 20. Febr. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Der Marktverkehr in der abgelaufenen Woche war ein äußerst ruhiger und gingen insgesammt etwa 500 Ballen zu unveränderten Preisen aus dem Markte. Die Nachfrage erstreckte sich fast ausschließlich auf billige Sorten in der Preislage von 110—115 Mark. Bessere Hopfen nur schwach begehrt und bedungen solche 120—125 Mark. Zufuhren ganz unbedeutend.

Mannheim, 22. Februar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse waren Verein deutscher Oelfabriken zu 77 gesucht. Sonstiges unverändert.

Frankfurt a. M., 22. Februar. (Börsenbericht.) Die günstigen Bemerkungen, welche die ungarische Thronrede in Bezug auf die Valutaregulirung enthält und welche viele tendenziösen Ausstreuungen der letzten Zeit Lügen strafen, verfehlten nicht, einen animirenden Einfluß auf den Wiener Spekulationsmarkt zu üben, der sich hier vorwiegend in einer namhaften Preissteigerung der Oesterr. Kreditaktie äußerte. Die Berliner Versuche, den Kurs der Diskonto-Kommanditantheile zu drücken, konnten unter diesen Umständen nicht glücken und die Börse bekundete überhaupt eine recht feste Grundstimmung. Bankpapiere waren theils anziehend, theils gut gehalten. Oest. Bahnen behauptet, nur Staatsbahnaktien auf Einnahmegerichte weichend. Schweizerbahnen sehr ruhig bei geringen Veränderungen. Von ausländischen Staatsfonds Argentinier fester auf London, dagegen Mexikaner und Tabakserben schwächer. Montanpapiere fest aber still. Harpener später matter. Heimische Anlagewerthe fest, neue Anleihen höher. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¼—4⅞—265 bez., Diskonto-Kom. 180.80-90—50 bez., Handelsgesellschaft 131.80—90 b., Effektenbank — b. G., Darmstädter 125—30—125 bez., Reichsb. —.— bez., Dresdener 132.70 bez., Wiener Bankverein — bez., Nationalbank f. D. 115—40 b., Banque ottomane 105.60—80 bez., Deutsche B. —.— bez., Länderbank — b., Staatsbahn 248¾—⅝ b., Lombarden 76⅞—½—⅝ b., Galizier — b., Böhm. Westbahn 302 bez., Duxer —.— bez., Nordwest 180 b., Elbthal 199½ b., Mittelmeer — b., Prince Henri —.— bez., Köslacher 224¾ bez., Marienburger 53.30—60 bez., Gotthard 136.40 b., Zentralbahn 128 b., Nordost 108.10—108 b., Union 64.80 bez., do. junge — b., Jura-Simplon konv. Westb. 48.40—10 bez., do. Stamm 48.40—10 bez., do. Prior. — bez., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd 87.90—75 b., La Veloce 67.80 bez., Alpine —.— bez., Konkordia 79.50—80.— b., Siemens — b., Gelsenkirchen 134—133.80 bez., Laurahütte 104.20 b., Bochumer 111 bez., Harpener 138 bez., Hibernia 123.50—90 b., Serb. Tabak 78.70 b., Aegypter 95.70 bez., Griechen 57 bez., Ungarn 92.85—75 ult., 92.80 kpt, Portugiesen 28.70 b., 4½pr. do. 41.20 bez., do. Tabak 68.40 bez., Italiener 89.40 bez., Türken B. 25.50—26.05 b., do. D. 18.25—30 b., do. Loose 23.85—80 b., Zolltürken 86.20 b, 1880r Russen 92.10 bez., Goldrente 95.60 b., Argentiner 36.30 do. äußere 30.30 b., Serben 76.70 b., Mexikaner — b., Zollobligat. — b., 1860er Loose —.— b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 265½. Diskonto-Kom. 180.70. Darmstädter 125.30. Banque ottomane 105.90. Türkische Loose 23.85.

* **Hamburg**, 23. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 265.— Diskonto-Kommandit 180.80, Staatsbahn 622.20, russ. Noten 201.90, Laurahütte 102.70.

* **Paris**, 23. Febr. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 40 M.) 3proz. Rente 95.92, Spanier 61⅛, Italiener —.—, Ungarn —.—, Türken 18.72, Rio Tinto 417.—, Portugiesen 28¼. Matt.

Mannheim, 22. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22.50—75, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 23.00 bis 23.25, Azima 22.75—23.00, Girka 22.50—23, am. Winter 23—23.50, Tag 22.50—23.00, rum. 22.50—23.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.75—23, Roggen, Pfälzer 21.25—21.50, nordd.—, russ. 22.75—23, Gerste hies. Gegend 16.50—75, Pfälzer 17.00—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.25—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00. am. Mais 13.00—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 65.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.50. Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.00. Stimmung: Getreide ziemlich unverändert.

† **Stuttgart**, 22. Februar (Landesproduktenbörse.) Die Getreidepreise sind in abgelaufener Woche großen Schwankungen am Weltmarkte unterworfen gewesen. Amerika, der größte Lieferant der Bedarfsländer Westeuropas, erhöhte seine Forderungen für Waizen Anfangs der Woche namhaft, am Schlusse wurden die Preise wieder etwas ermäßigt. Der Konsum deckt nur den nöthigsten Bedarf. An den schwach besuchten Märkten Süddeutschlands wurde für Korn und Waizen eine kleine Preisbesserung gemeldet. Die Zufuhren in Gerste sind nach wie vor bedeutend und ohne Preisänderung. Die Börse ist gut besucht. Geschäft nicht von großer Bedeutung. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen rumän. Ia. 24.80, ditto 23.75 bis 24.75, Kansas 22.20 bis 22.80, bayrisch — bis —, prima Land —.— bis —, Bessarab. —, La Plata —.— bis —.—, russ. —.— bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch 22.75 bis 23.—, Kernen —.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 15.— bis —.—. Roggen neu —, Gerste bayr. 18.50 bis —, Hohenloher 18, fränk. 19.—, bis —.—, Ia Nördlinger 19.90, Lauinger —.—, Tauber — bis —.—, Pfälzer — ungarisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. 13.65 bis —.—, prima —.— bis —.—, Alb —.— bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed 13.80 — —.—, La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37.——38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 10.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 22. Febr. (Amtlicher Bericht.) Der hiesige Viehmarkt war mit 412 Ochsen, 20 Bullen, 422 Kühen, Rindern und Stieren, 334 Kälbern, 172 Hämmeln, 680 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 58—62 M., Bullen 1. Sorte 46—48 M., 2. Sorte 42—44 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 56—58 M., 2. Sorte 42—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 67 bis 72 Pf., 2. S. 55—62 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 22. Febr. **Spiritus 50r hier** 65.—, 70r hier 45.50, für April-Mai 45.90, Aug.-Sept. 46.90.

* **Hamburg**, 22. Febr. **Kaffee: Good average Santos** für Febr. 69—Pf., **ditto** für Sept. 65½ Pf.

* **Bremen**, 22. Febr. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 6.55. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35½.

* **Antwerpen**, 22. Febr. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 16—, Febr. 16—, März 15¾, Sept.-Dezember 15¾. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

* **Amsterdam**, 22. Febr. Bankazinn 53¾, Billitonzinn 53¼.

* **Liverpool**, 22. Febr. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 8000 **Ballen. Umsatz** 8000 **Ballen.** Amerikaner und Surats niedriger.

* **London**, 22. Febr. (**Metallbörse.**) Kupfer Chili-Bars cash. 43⅝, ditto 3 Monate 44¼. — Zinn Straits cash 88¾, ditto 3 Monate 89—. — Blei spanisch 10⅞, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 21⅝, ditto spezial brands 21⅞.

* **London**, 22. Febr. Silber 41⅜.

* **Glasgow**, 22. Febr. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 39 **Sh. 9 d.**

Städtisches.

Karlsruhe, 22. Febr. (Kolosseum.) Die Vorstellungen im Schrempp'schen **Kolosseum** unter der Direktion Carlsen und dessen artistischem Leiter Hofmann-Castelly erfreuen sich eines stets wachsenden Besuches. Die Leistungen der seit 15. Februar neu eingestellten Kräfte sind durchaus auf der Höhe der in Deutschland existirenden Theater-Variete ersten Ranges. Die wirklich großartigen Vorstellungen der Schultz-Truppe, der Akrobaten-Familie Berghini würden jedem hervorragenden Zirkus zur Zierde gereichen. Hieran reihen sich in ebenbürtiger Weise die Künstler Ben Vogel, Fräulein Helqui, der Schnellmaler Xela und vor allen Dingen der Bauchredner Charles Prelle, dessen Vorträge stets großen Beifall hervorrufen. Auch die Leistungen des Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Sporzik haben sich längst die Gunst des Publikums errungen. — Die am letzten Mittwoch veranstaltete **Kinder-Vorstellung** war trotz der verspäteten Bekanntmachung leidlich besucht und steht zu erwarten, daß die jetzt jeden Mittwoch Nachmittag stattfindenden Kinder-Vorstellungen sich eines stets wachsenden Besuches erfreuen werden. Es war eine wahre Lust, den kleinen Reichsbürgern zuschauen zu können. Zu bemerken ist noch, daß diese Vorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden und das Programm besonders für Kinder aufgestellt ist.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 23. Febr. (1. V., 29. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male wiederholt: „König Heinrich VI.", geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 25. Febr. (1. V., 4. Vorstellung außer Abonnement): „Die Meistersinger von Nürnberg", Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner, Anfang 6 Uhr.

Freitag, 26. Febr. (1. V., 30. Ab.-Vorst.): „Durch's Ohr", Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Jordan. — „Cavalleria rusticana". Musik von P. Mascagni.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher **Kolosseums**. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Cäcilienverein. Dienstag, den 23. Febr., Abends 7 Uhr, im großen Museumssaal, drittes Konzert.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Feiertag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck in Mittelrußland hat sich jetzt bis 786 Millimeter verstärkt. Auch in Oberitalien ist der Druck immer noch höher als im südwestlichen Deutschland. Es wird nun dahin fortwährend milde Luft aus Süden zugeführt. Friedrichshafen berichtet dementsprechend von föhniger Luft und auf dem Säntis herrscht stürmische Luftbewegung aus südsüdwestlicher Richtung. Sonach steht wohl Fortdauer der milden, trüb-nebligen Witterung bevor. Später wird vielleicht Aufheiterung, Niederschlag dagegen voraussichtlich nicht eintreten.

Gestorben

Binzen, 21. Febr. Zimmermann, Anna Maria, geb. Frei, 65 J.
Boll, 19. Febr. Kleiner, Anna Maria, geb. Schmid, 70 J.
Brünnensbach, 21. Febr. Dilberger, Fritz, 23 J.
Heidelberg, 20. Febr. Hofmann, Stefan, Brauereibesitzer, 41½ J.
Konstanz, 22. Febr. Morgen, Julius, Bäckermeister, 34 J.
Schloß Munzingen, 21. Febr. Gräfin v. Kagenek, Hermine, geb. Freiin v. Freystedt, 84 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie **Catarrhe aller Art** sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.11

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

774.1 Heute früh ist unsere geliebte Mutter.

Elisabeth Volz, geb. Nettig, im 73. Lebensjahr in Hetzendorf bei Wien sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1892.

Hermann Volz, Bildhauer und Professor Karlsruhe.
Marie Hafferl, geb. Volz, Hetzendorf.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

712.2.2 Die Herstellung von Wasserleitungen für die Eisenbahnstation **Wilchingen** und die Signalstation **In der Enge** bei Neuhausen mit zus. 260 l. M. galvanisirten, schmiedeeisernen Röhren von 32 mm. Weite nebst Formstücken und Maschinentheilen, soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 7. März d. Js., Vormittags 9 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftszimmer Bedingungen u. Verdingungsanschläge in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht aufliegen.

Die Zuschlagefrist ist auf drei Wochen festgesetzt.

Waldshut, den 16. Februar 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

764.1 Für den Güter- und Kohlen-Verkehr mit der Bodenseeuferstation Bregenz im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband sind mit Giltigkeit vom 1. März d. J. **neue** Tarife ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 21. Februar 1892.
Generaldirektion.

Nutzholz-Versteigerung.

759.2.2 Die Großh. Bezirksforstei Rheinbischofsheim versteigert mit Borgfristbewilligung aus Domänenwald „**Striethe**" im Adler zu Muckenschopf **Samstag, den 27. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr beginnend:** Eichenstämme 9 I. mit 50,49 Fm., 6 II. mit 17,74 Fm., 6 III. mit 9,13 Fm., 25 IV. Kl. mit 7,01 Fm., 22 eichene Pfosten, 40 eichene Schiffsstangen, 2 eichene Metzgerklötze, 7 Hainbuchen, 2 Kirschbäume, 5 Weißulmen, 13 Birken, 1 Eiche, 126 Erlen I. u. II. Kl. und 2 Pappeln.

Domänenwaldhüter Bertsch in Muckenschopf zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge.

Verding von Eisenbahn-Arbeiten.

660.4.4 Die Ausführung des Bahnkörpers mit Nebenarbeiten zwischen Arnstadt und Hausen der **Neubaulinie Arnstadt—Saalfeld,** und zwar:
Loos I von Station 2+50 bis Station 82+29, enthaltend
rund 196 000 cbm. Abtragsmassen,
„ 1 220 cbm. Steinpackungen der Trockenmauern,
„ 6 800 cbm. Mauerwerk,
soll einschließlich Lieferung der Materialien vergeben werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Die Bedingungen liegen vom 10. Februar d. J. ab im Bureau der **Bauabtheilung zu Arnstadt (Haltepunkt Längwitz)** zur Einsichtnahme aus.

Abdrücke der Bedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mark (nicht in Briefmarken) von der genannten Bauabtheilung bezogen werden.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift „Angebot auf Ausführung des Bahnkörpers der Neubaulinie Arnstadt—Saalfeld" bis zum **3. März 1892, Vormittags 11½ Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die vorbezeichnete Bauabtheilung porto- und bestellgeldfrei einzusenden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich bis zum Verdingungstermine über ihre Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit genügend ausgewiesen haben.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Erfurt, den 11. Februar 1892.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

K. Württ. Staatseisenbahn.
Altmetall-Verkauf.

770.1 Die bei dem Hauptmagazin Eßlingen und den Eisenbahnwerkstätten Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen u. Rottweil lagernden Altmetalle, bestehend in:
altem Blei (gebrauchten Plomben), Feuerbüchsen-Kupfer, Kupferdrehspänen, Kupferabfällen, Messing- und Rothgußspänen, Messing- und Rothgußabfällen, Kompositionsspänen und Asche, Federstahl- und anderen Stahlabfällen, Zinkabfällen, altem Schmiedeisen, Eisenblech, Gußeisen, Eisendrehspänen rc.,
werden dem Verkauf ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen nebst Materialverzeichniß werden auf frankirtes Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt.

Die Kaufgebote, mit deren Einreichung die Kaufsliebhaber zur Einhaltung der Verkaufsbedingungen verpflichtet werden, sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Offert auf Altmetall"
bis zum 6. März d. Js.
hierher einzusenden; die Bieter bleiben bis zum **20. März d. Js.** an ihre Angebote gebunden.

Eßlingen, den 22. Februar 1892.
K. Hauptmagazinsverwaltung.

767.2.1 E. Waschmange, f. neu, Küchensch. u. Küchent., f. z. v. Mittelstr. 15 a, III., Karlsr.

Versteigerung
eines Dampfsägewerkes mit Wasserkraft und vollständiger Einrichtung.

Samstag, den 27. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr, setzen wir unser im Jahre 1891 neuerbautes Sägewerk in einer öffentlichen Steigerung dem Verkaufe aus. Das Anwesen wurde im Jahre 1890/91 neu erbaut und befindet sich seit März v. J. im Betriebe. 703.3.3

Die maschinelle Einrichtung wurde von der renommirten Firma G. Kuhn in Stuttgart-Berg erstellt und besteht aus einer 60pferdekräftigen **Dampfmaschine, Girardschen Turbine, Sägspähnfeuerung, 2 Vollgatter, 1 Spaltgatter, Holzvollmaschine, Pendelsäge, Holzvollpackpresse** mit Kraftbetrieb und **mehreren Kreis- und Circularsägen** nebst **vollständiger Reparaturwerkstätte.**

Zur Aufstellung weiterer Maschinen ist noch genügend Platz vorhanden. Das Sägewerk ist nur ca. 2 Kilometer von der Bahn entfernt und liegt inmitten einer waldreichen Gegend. Einem tüchtigen Geschäftsmann wäre eine sichere Existenz geboten.

Das Anwesen würde sich auch zu jedem anderen Betrieb sehr gut eignen. Nähere Auskunft wird Jedermann gerne ertheilt.

Blumberg, 16. Februar 1892.

Vorschußverein Blumberg, e. G. m. u. H.

4827.—22

Wellbleche in allen Profilen u. Stärken
DÄCHER, HALLEN
vollständige
eiserne Bauwerke
aller Art

Wilh. Tillmanns
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

Die **Parakan Salak** (Java) **Thee-Unternehmung** hat sich entschlossen, die **feinste Thee-Sorte** ihrer Pflanzungen, den
— Pecco Souchon — zu 2 M. 80 für ½ Kilo
direct in den **Detail-Handel** zu bringen, und hat zu diesem Zwecke in Hamburg eine Haupt-Agentur für Deutschland gegründet, welche die Firma **Mundt & Co.** daselbst übernommen hat. 780.2.1

Von Hamburg aus werden in allen Theilen Deutschlands Niederlagen errichtet.

Die Verpackung geschieht in Blechdosen und sind dieselben mit der gesetzlich eingetragenen Schutzmarke verschlossen, um Fälschungen zu vermeiden.

THEE **Carl Schaller, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 38,
M. 2.50 / M. 3.20 per ½ Ko. sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.71
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Karlsruher Colosseum.

Direktion: **C. Carlsen.** Artistischer Leiter: **Hofmann Castelly.**
Heute, Mittwoch, den 23. Februar 1892,
Nachmittags 3 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung
mit ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr:
Extra-Gala-Vorstellung
mit gewöhnlichen Preisen. 766.1

Feinste Cognac, 757.8.1

nach französ. Methode selbst gebrannt, Ia. **Kirsch- u. Zwetschen, Wachholder, Korn, Trester u. Hefe,** an Güte, Billigkeit unübertroff., offerirt **Höhn II,** Brennerei, **Heppenheim B.** Muster frei.

Höchster Preis: 4951 39
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch. Bank etc.

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. 7.
Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

Kohlen.

722.7.3 Eine an den Ruhrhäfen ansässige Kohlenhandlung und Rhederei sucht für Karlsruhe und Umgegend oder eine andere größere Stadt Anschluß an ein flottes Platzgeschäft behufs Betheiligung oder Anstellung eines Verwalters. Offerten unter G. 1076 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Karlsruhe.

98.—20 In frequenter Lage der
Kaiserstraße
Laden
per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein
flottes Friseurgeschäft
betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.

Näheres durch
Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Töchter-Pensionat

der 684.2.2
Damen **Grether**
in
Bôle bei Neuchâtel
(Schweiz).

Die Damen **Grether** empfangen in ihrem Hause einige Töchter zur Erziehung und Erlernung der französischen Sprache.

Die Pension bietet den Zöglingen ein heiteres, angenehmes Familienleben, sie geniessen eine liebevolle Behandlung und sind beständig unter mütterlicher und sorgfältiger Aufsicht, sowohl in physischer als auch in moralischer Beziehung. Referenzen und Prospecte stehen auf Verlangen gerne zu Diensten.

Bôle mit seiner Umgebung ist ein reizendes Gelände, sehr günstig und schön gelegen, eine Stunde von Neuchâtel entfernt und hat eine prächtige Aussicht auf den Neuenburger-See und die ganze Kette der schweizerischen Alpen.

Haasenstein & Vogler Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Waizenmehl.

778.2.1 Ein vermögender, bei der Bäckerkundschaft gut eingeführter Kaufmann, der jede Sicherheit bietet, **sucht den Alleinverkauf** einer leistungsfähigen Mühle **für Karlsruhe auf eigene Rechnung** zu übernehmen. Näheres unter **S. 6381 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

MODES.

776.1 Als **Volontärin** findet ein anständ. Fräulein in e. f. Geschäft Stelle zu ihrer weiteren Ausbildung. Offerten unter **T 6384 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Ein junger Mann aus sehr achtbarer Familie, alt 25 Jahre, der die **Weinbehandlung in den Rheinlanden** seit sieben Jahren **praktisch gelernt** hatte, auch Kenntnisse in den Comptoirarbeiten besitzt, 725.2.2
sucht Stellung
für Keller und **Comptoir od. als 1. Küfer.** Beste Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter **Z 6359 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe.**

5352.—12

№ 4711.
EAU DE COLOGNE
Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.
Anerkannt **die Beste** durch die Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.
In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

Hausverkauf.

756.4.1 In **Heidelberg** ist ein schönes Haus in den städtischen Anlagen und nahe beim Stadtgarten Erbtheilungshalber zu verkaufen, sowohl komfortablen Wohnsitz, als auch zweckmäßige Räume für Fremdenpension oder sonstigen Geschäftsbetrieb bietend. Rentable Kapitalanlage. Günstige Bedingungen. Anfragen nimmt unter **S. No. 30** entgegen die **Annoncenexpedition von Heinr. Eisler in Heidelberg** (Vertreter: **Karl Groos,** Universitäts-Buchhandlung, Hauptstraße 112).

Agenten-Gesuch.

Eine der renommirtesten bayer. **Exportbierbrauereien** sucht an den größeren Plätzen Württembergs und Badens respektable, bei Restaurateuren gut eingeführte Vertreter **mit prima Referenzen** gegen **gute Provision** aufzustellen.

Gefl. Offerten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 613.3.3

Ein in Elsaß-Lothringen gut eingeführter, tüchtiger Acquisiteur wünscht für genannte Bezirke eine **Reisebeamten-Stelle** oder **Generalagentur** für eine Lebens- oder Unfallversicherungs-Gesellschaft zu übernehmen. Gefl. Off. an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 750.3.1

Ein Bautechniker, welcher mehrjährige Praxis, sowie eine Baugewerkeschule besuchte, sucht auf 1. März Stellung.

Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 746.2.2

Altes Gold und Silber
kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.38
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Hôtel, Restauration

Ein tüchtiger junger Wirth sucht ein kl. Hôtel oder ein besseres Restaurant in Bälde zu pachten, eventuell später zu kaufen.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 765.2.1

B Kellner!!!
ältere und jüngere mit Sprachkenntnissen **suchen** Stellen. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Bureau International **R. Brütsch, Karlsruhe.** 641.5.5

B Küchen-Chefs
ältere mit prima Referenzen **suchen** sofort und für kommende Saison Stellen durch das Bureau International **v. R. Brütsch, Karlsruhe.** 640.5.5

754.1 **E. j. M., 21 J.,** prakt. und theoret. **geb. Müller, z. Z.** in fester Stellung einer größeren **Handelsmühle** in Thüringen als **Lagerverwalter** thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **ähnl. Stellung.** Off. unt. **H. f. 30057 bef. Ru d. Mosse, Halle a. S.**

Stelle-Gesuch.

752.1 Ein in der **Posamenterie-, Mercerie- und Seidenbranche** erfahrener, in doppelter Buchhaltung und Korrespondenz bewanderter junger Mann, franz. Schweizer, der auch 5 Jahre mit Erfolg gereist hat, **sucht Stellung.** Beste Referenzen zur Verfügung. — Gefl. Offerten unter S 4332 befördert **Rudolf Mosse in Karlsruhe.**

753.1 **Für ein eingeführtes Haus wird für Baden u. die angrenzenden Länder ein tüchtiger**
Reisender
gesucht.
Offerten unter F. 353 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Offene Lehrstelle.

777.2.1 In meinem **en gros- und Waaren-Agentur-Geschäft** kann auf Ostern oder später ein junger Mann mit guter Schulbildung in die Lehre treten — eventuell Kost u. Logis im Hause. — Gründl. Ausbildung wird zugesichert.

Carl E. Rupp, Karlsruhe

Lehrlingsgesuch.

733.2.2 Wir suchen per sofort oder auf Ostern einen mit tüchtigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann (Isr.) in die Lehre.

J. Hockenheimer & Söhne, Cigarrenfabrik, **Hockenheim**

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	10685	
„ 3½ „ „	9860	9850
„ 3 „ „	—	84
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10640
„ 3½ „ „	9870	9860
„ 3 „ „	—	84
Baden 4 Obl. fl	10210	10230
„ 4 ditto M	10170	—
„ 4 v. 1886	107	10690
Bayern 4 Abl.-R. fl	10230	10220
„ „ Obl. fl	—	10630
Württ. Obl. fl		
„ „ 4 v. 75/80 M.	104	10390
„ „ 4 v. 81/83 „	10540	10530
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	10530	10520
„ „ 4 v. 1891 „	10670	10660
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	9930	—
„ 3½ „ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
„ 4 Oblig.	10550	10540
3½ Hamburger St.-Rente	97	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G	5460	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5450	54
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	
„ 4 Goldrente fl	9580	9570
„ 5¼ E.-B.-Staatsch	10180	—
„ 4⅕ Silber Rente	8130	—
„ 4⅕ Papierrente	8125	—
„ 5 v. 1881	8870	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch	108	—
Ungarn 4 Goldrente	9280	—
„ 5 Papierrente	8830	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10220	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	102	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8640	—
Italien 5 Rente Lr.	8960	—
„ am. 5 R. S. III u. VI	8650	—
„ 3 Rente	5590	—
Rumänier 5 amort. Rente	9715	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8310	—
6 Russ. Goldanleihe	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 „ „ 3. „	—	6350
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	—	9210
4 „ Goldanleihe v. 1888	94	—
4 „ Cons. E.-B. S. 1, 2, 89	93	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9370	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ „ 1886 „	—	9410
Portugiesen 4½ v. 1891	4060	—
„ 3%	2850	—
Serbien 5 Goldrente	7610	—
„ 5 Eisenbahn	7840	—
Schweden 4 Oblig. M.	10250	10240
„ 3½ v. 1890 „	9380	9350
„ 3½	94	—
„ 3	84	8390
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
„ 3 „ „ 1888 „	8380	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6095	—
Schweiz 3½ Berner	9760	—
Egypt. 3½ privileg.	—	8940
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	—	9510
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	36	—
Mexiko 6% Anleihe	7930	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	101
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q	9790	—
3½ „ „ Lit. S.	—	9790
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8660
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 „ „ 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8660	8650
3 „ v. 1889	8660	8650
3½ Mannheim v. 1888	94	—
4 „ v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9650	—
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Antheilsch.	14530	14520
Frankfurter Bank 3%	140	—
Amsterdamer „ 4%	150	—
Badische Bank 4%	11280	—
5 Basler Bankverein	12280	12260
Darmstädter Bank 4%	12290	—
4 Deutsche Bank	15610	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10550
4 Disk.-Komm.-Anth.	18080	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	169
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	—
Rheinische Kreditb. 4%	11680	11670
Süddeutsche Bank 4%	—	101
4 Südd. Bodenkreditb.	15970	—
Württ. Notenbank 4%	—	10750
„ Vereinsbk. 4%	12440	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	897	896
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	265	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5650	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13915
Ettlinger Spinnerei	107	10650
4 Nordd. Lloyd	8850	—
4 Laurahütte	—	10460
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	112	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22180	22170
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14330	—
4 „ Nord	115	—
4 Werrabahn 100	—	73

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77½	77
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	173	—
4 Dux-Bodenb. fl.	164¾	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	179	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115½	—
5 Siebenbürger i. S.	175¼	175
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	—	173½
5 Ungar. Gal. I. „	174¾	—
5 Ung. Nord-Ost	172¼	172½
4 Gotthardb. 500 Fr.	13640	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9290	—
5 Westsicil. E.-B.	—	5790

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
„ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	92	9180
4 Elisabeth stpfl.	9520	—
4 „ stfr.	—	10070
4 Franz-Josef	8340	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7970	7960
5 Mähr. Grzb. stfr.	80	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	10720
5 ditto Lit. B. fl.	92	9180
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104	10080
3 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10650	—
3 „ v. 1883 M	10030	—
3 „ I.—VIII. Em.	8520	8510
3 „ IX. „	—	82
3 „ v. 1885 „	8020	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8250	8240
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10740	—
4 ditto	100	9980
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6880
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8880	—
4 Rudolf versch.	8260	—
4 „ in Gold	10010	—
6 Ungarische N.-O.M.	10780	—
5 ditto Galiz. fl.	8850	—
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6280	—
5 Toskanische C. Fr.	—	10050
4 Gotthardb.	10320	103
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8890	8880
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital Eisb. S.-A.-E.	5540	—

Pfandbriefe. In %		
4 A. R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10090
3½ „ „ M.	9450	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10030	10020
4 „ ab 86 bis 1890	102	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	95	—
5 Pr. B. K. A. B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B. C. K. à 100 vl.	10160	—
3½ „ „ v. 1886	—	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 „ „ S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „ „	93	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ „ Kred.-Ver.	9680	9670
4 „ Vereinsbank	10120	101

Wechsel.

	Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 55	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 75	81 80 80
Italien Lire 1	77 90	—
London Lstr. 1	20 41	20 445 B 20 405 G
Madrid Ps. 100	—	
New-York (3 T. S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	80 95	81 80 80
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 65	80 80 80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	
Wien ö. W. fl. 100	172 35	172 20 171 85
„ m. S.		—

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4½ Ital. Mdl. L. stfr.	9480	—
4 „	94	9380
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10110	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10260	10250
4 „ „	10040	10030
3½ „ v. 1886	9150	9130

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	159
4 Badische Prämien	13850	13870
4 Bayer. Prämien	14370	14360
3½ Köln-Mindener	—	13560
3 Oldenburger	131	—
4 Oesterr. v. 1854	12320	—
5 „ v. 1860	12430	—
4 St.-Raab-Grazer	—	104
3 Türken Fr. 400	—	2395
4 Mein. Präm. Pfdb.	12880	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher „ 7	4310	—
Augsburger „ 7	2980	2970
Braunschweig Thlr. 20	—	10530
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5680	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2940	—
Genua Lire 150	12350	—
Mailänder Fr. 45	4270	—
„ „ 10	1890	1880
Meininger fl. 7	2740	—
Neufchateler Fr. 10	2090	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32750	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33340
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2850
Schwedische Thl. 10	254	—
Ungar. Staats fl. 100	81	—
Venetianer Lire 30	3050	3040

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 35
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	20 38	20 34
Dukaten	16 70	16 65
„ al marco	9 65	—
Engl. Sovereigns	9 65	—
Gz. fein Scheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.	—	—
Holländ. Silb. fl. 100	[illegible]	—
Russ. Imperials	[illegible]	120 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 16
Belgische Fr. 100	—	80 60
Egyptische L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 35
Franz. Obl. u. A.-E. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-E. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-E. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
„ in Silb. fl. 50	—	86
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
Gold-R. 100	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.